Brief von J.R. Ringier(-Bertschinger) an seinen elfjährigen Sohn

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **32 (1961)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEF VON J.R. RINGIER(-BERTSCHINGER) AN SEINEN ELFJÄHRIGEN SOHN

Jean Rodolphe Ringier
à son Passage à l'institut
Monsieur Pestalozzi à Yverdon

Lenzburg, den 24. August 1808

Lieber Ruedi!

Aus dem Brief, den Herr Meyr die Mühe genommen hat, von Solothurn aus unserm Herrn Decan Hünerwadel zu schreiben, hab ich mit wahrer Freude vernommen, daß ihr alle bis dorthin glücklich gereiset seid.

Ich will hoffen, du werdest meinen mündlichen Ermahnungen gemäß niemandem Ursache zu Klagen geben, sei gegen deinen Lehrer, den geschätzten Herrn Pfeiffer, aufmerksam und folgsam, bezeuge ihm mit der Aufrichtigkeit, die aller Menschen erste Pflicht ist, die Liebe und Achtung, welche er so sehr verdient, und die du ihme schuldig bist. Nimm die Freuden, die er dir und deinen wackeren jungen Freunden verschafft, sowie auch seine Warnungen, die nur zu deinem Besten sind, mit wahrem Dank an den Junker Meiß, der sich so gerne die Mühe nimmt, zu eurem Besten sich mit euch auf der Reise abzugeben. Erzeige nicht weniger ein Betragen, das ihme wegen deiner Erkenntlichkeit für alle Liebe, so er dir mit Rat und Tat erweiset, in keinem Zweifel lasse. Gegen deine Kameraden seie gefällig und freundschaftlich, so kannst du das nehmliche Betragen auch von ihnen gegen dich erwarten.

Nie darf es dir zu Sinne kommen, jemand zu beleidigen oder sonst etwas zu tun, wofür du dich zu schämen und zu fürchten hättest.

Wo du je hinkommst, so laß das Benehmen eines gesitteten Knaben dir zur Regel dienen, ich will dich damit darauf aufmerksam machen, daß du jede freundliche Aufnahme und Guttat mit höflichem Dank erkennen und mit Bescheidenheit genießest.

Merke auf alles, was zu deiner Belehrung nützlich ist und trage Rechnung deiner Gesundheit, die ernstlichen Warnungen, welche du, durch die Krankheiten, die du schon erlitten hast, empfingest, sollen dich gegen jede Mutwilligkeit oder auszuweichende Benachteiligung derselben schützen.

Der Vater Lukas hat gestern deinen Hut von Olten, nebst dem zerbrochenen Stöckli, welch letzteres nicht dein gehört, zurückgebracht, welches der sorgfältige Wirt, da du solches sehr unachtsamerweise vergessen hast, aufgehoben hatte. Ich will dich ermahnt haben, sorgfältiger mit deinen Kleidern zu sein, und erwarte, daß die Entbehrung deiner Kopfkleidung dich aufmerksam auf deine übrigen Sachen mache. Wenn du nicht ohne Kopfbedeckung sein kannst und Herr Pfeiffer oder Junker Meiß sich die Mühe nehmen will, so bitte den eint oder andern, dir auf deine Rechnung eine anständige andere zu kaufen. Diesen beiden Herren trage ich dir auf, meine höflichen Empfehlungen zu machen und solche in meinem Namen herzlich zu grüßen.

Dich grüßt ebenso wie alle deine jungen Reisegefährten mit aller Wohlmeinenheit dein Vater

Joh. Rudolf Ringier

Dem Herrn Pestalozzi auch meine Empfehlung wirst nicht vergessen. Erstatte das Briefporto dieses Briefes der Person, so dir solchen übergeben.

(Als Herr Pfeiffer im Schloßgarten in Yverdon seine Buben singen ließ, stürzte Vater Pestalozzi aus einem Schulzimmer mit den Worten: Das sind mini liebe Lenzburgerbuebe. Der elfjährige J. R. R. war mit seiner klangvollen Stimme eine Hauptstütze des Chores.)

(Der Brief ist im Besitze von Frl. Martha Ringier, Basel.)